Studierendenschaft der Universität Hamburg

Vorlage 2627/**030.03**

- Studierendenparlament -

Wahlperiode 2026/2027 12. Oktober 2026

Beschluss

Aus der Geschichte lernen! Aufruf zum Gedenken an die Reichspogromnacht

Das Studierendenparlament hat beschlossen:

In der Nacht vom 9. auf den 10. November jährt sich die Reichspogromnacht zum 88. Mal. In dieser Nacht des Terrors wurden über 7.000 jüdische Geschäfte, Privatwohnungen, jüdische Friedhöfe und Synagogen von der SA und NSDAP-Mitgliedern, unterstützt von Schutzpolizei und der Feuerwehr, überfallen, geplündert, verwüstet, und anschließend gebrandschatzt.
Juden*Jüdinnen wurden gejagt, gefoltert und inhaftiert. Insgesamt wurden 91 Juden*Jüdinnen im Rahmen der Pogrome getötet, gleichzeitig verschleppte die SA schätzungsweise 30.000 jüdische Männer in Konzentrationslager, wo schätzungsweise 1.300 dieser unmittelbar getötet wurden.
Auch in Hamburg wurden zentrale Orte jüdischen Lebens zerstört, darunter die Hauptsynagoge am Bornplatz, heute Joseph-Carlebach-Platz, die unmittelbar an die Universität Hamburg angrenzt.

Allein zwischen dem 10. und 15. November wurden nachweislich mindestens 873 Juden*Jüdinnen in das Hamburger Polizeigefängnis Fuhlsbüttel gebracht, während andere von der Gestapo inhaftiert wurden, bevor sie in Eisenbahntransporten den Weg in das KZ Sachsenhausen antreten mussten.

Zur Wahrheit gehört auch, dass diese Gewalttaten vor den offenen Augen der deutschen Bevölkerung passierten. Sie wurde von einer großen Mehrheit gebilligt, unkommentiert stehen gelassen, in Teilen gerechtfertigt oder bejubelt.

Die Universität Hamburg profitierte unter dem System Hitlers und dem Faschismus und machte sich unweigerlich zum Mittäter bei den Gräueltaten der NSDAP und des Zweiten Weltkriegs. So wurde die Verbrechen unter der “Euthanasie” unterstützt, Rassenlehre als Pseudowissenschaft und die nationalsozialistische Gleichschaltung der Universität ohne einen großen Widerstand getragen. Das Verschwinden jüdischer Professoren und die Verfolgung von Studierenden blieb bis weit nach 1945 ein stiller Fleck.

Diese Nacht des Terrors steht im Kontext einer zu langen Unwidersprochenen Verhetzung, Propaganda sowie der Kriegsvorbereitung und gezieltem Feindbildaufbau der Faschisten. Die Konservativen verhalfen in ihrem verzweifelten Ringen um den Machterhalt und die Durchsetzung der der Kapitalinteressen gegen die Arbeiterbewegung in der Weimarer

Republik Hitler an die Macht.
Dazu instrumentalisierte er und seine Partei die jüdische Bevölkerung als einen seiner Sündenböcke. Mit Gewalt gegen Schriften, Bücher und Wissen setzte sich diese Instrumentalisierung fort. Die Gewalt gegen Menschen war darauf nur noch die vorbereitete Konsequenz.

Nie wieder darf es passieren, dass solche menschenfeindliche Politik salonfähig wird. Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Nie wieder darf es sich wiederholen, dass die Zivilgesellschaft stillschweigend akzeptierend, oder sogar noch bejubelnd, die gewaltsame Unterdrückung, eines Teils der Gesellschaft aufgrund von Glauben, Ethnie, Sexualität oder politischer Ausrichtung billigt.

Und nie wieder darf es sich wiederholen, dass eine Universität dieses faschistische System durch ihre Forschung und Lehre mit trägt.

Der AStA möge zum Gedenken an die Reichspogromnacht und ihren Terror die Aktion Grindel Leuchtet sowie die Mahnwache am Bornplatz unterstützen und zur Teilnahme auf seinen Kanälen aufrufen.